

No. 5 lebt!

Eine Erfolgsgeschichte, die zeigt,
dass sich durchhalten lohnen kann



In all den Jahren unserer Alpaka-Zucht haben wir viel gesehen, erlebt, behandelt und uns weiterentwickelt. Doch trotz all dieser Erfahrung mit über 500 Geburten überraschen uns manche Alpakas noch immer in ihrer Stärke und ihrem Lebenswillen. In diesem kurzen Artikel möchte ich euch den Fall von No 5 (alias „Minimi“) erzählen, der allen Züchtern ein wenig Hoffnung machen soll, dass es sich auszahlen kann durchzuhalten und auch verloren geglaubte Kämpfe nicht sicher zu Ende sein müssen.

Am 25.02.2021 wurde unsere kleine No 5 von Mutter Ariane als fünftes Fohlen in diesem Jahr geboren. Die Tatsache, dass wir unsere diesjährigen Fohlen in den ersten Wochen mit einer Nummer und nicht mit einem Namen versehen, irritiert häufig, hat aber eine sehr persönliche Bedeutung: im letzten Winter haben wir einen großen Teil unserer Fohlen des letzten Jahres vermutlich aufgrund einer Vergiftung verloren, was uns emotional an den Rand (vielleicht auch darüber hinaus) unserer Kapazitäten gebracht hat. In der Hoffnung, uns selbst zu schützen und zu distanzieren, erschien es uns, als ob die emotionale Bindung zu einer Nummer weniger stark sein könnte als zu einem Namen; also begannen wir mit der Nummerierung. Wir sollten uns damit allerdings bedeutend täuschen und No 5 ist dafür das beste Beispiel.

Nun zu ihrem Fall: zwar zwei Wochen zu früh, aber fit wurde die kleine No 5 geboren, versorgt und zeigte keine außergewöhnlichen Anzeichen. Ihre Mutter hat sie massiv beschützt und hat uns ihre Mutterliebe des Öfteren im wahrsten Sinne ins Gesicht gekotzt. Insgesamt also alles gut.

Ab dem dritten Tag ging es allerdings bergab und No 5 trank nicht mehr, stand kaum aufrecht und konnte den Kopf nicht mehr heben. Bis zum Abend konnte sie nicht mehr allein auf-

stehen geschweige denn hinter ihrer Mutter herlaufen. In Absprache mit unserem Tierarzt haben wir sofort mit einer breiten Behandlung begonnen: Vitamine, Immunstärker, Darmbakterien und Antibiotikum. Dazu natürlich Abmelken der Mutter und Flasche geben – und das alle zwei Stunden – 24 Stunden am Tag (Tipp: hier lohnt sich eine „weiche“ Lämmerflasche, die zusammengedrückt werden kann, denn schwache Fohlen können meist nicht einmal selbst saugen). Sie war so schwach, dass wir sie zum Absetzen aufstellen mussten und sie danach stumpf wieder umgefallen ist. Ehrlich gesagt hat zu dem Zeitpunkt keiner geglaubt, dass sie länger als bis zum nächsten Tag durchhält und bei jedem Besuch im Stall haben wir nicht mehr mit Lebenszeichen gerechnet. Aber sie hatte Glück und eine Menge Willen: Nach acht Tagen Nachtschicht wurde es dann endlich besser und sie stand allein auf, konnte tagsüber mit den anderen ein paar Schritte laufen und reagierte wieder auf äußere Einflüsse.

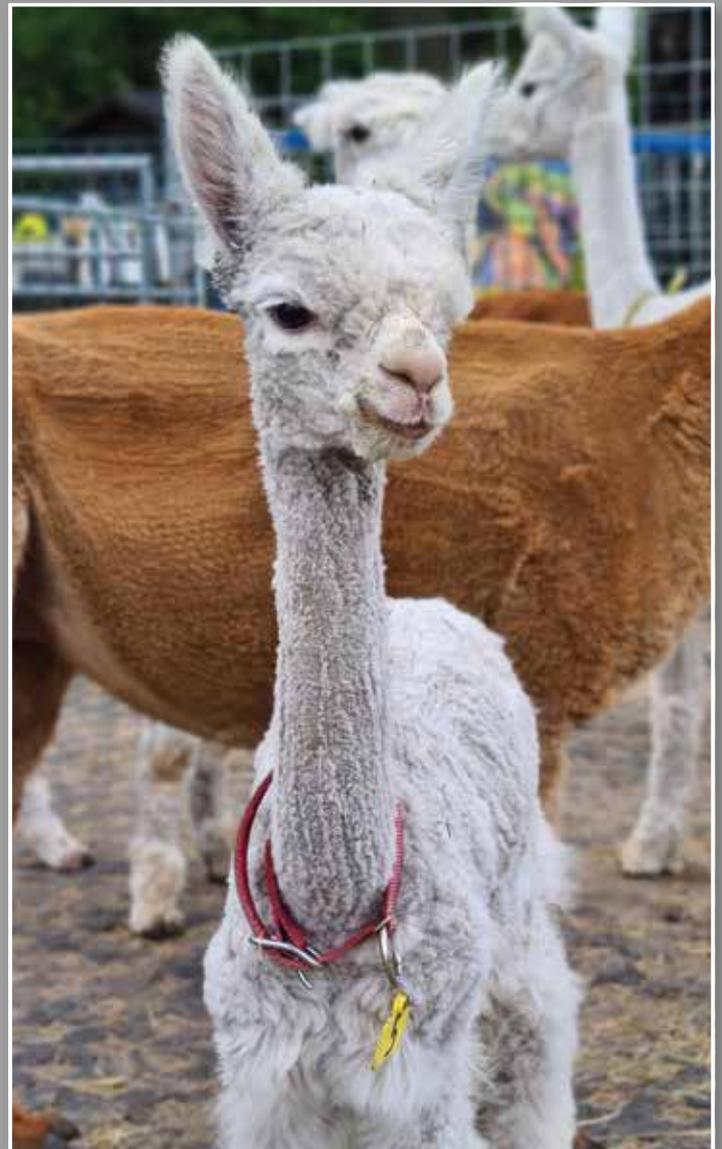
Aber diese Geschichte wäre langweilig, wenn sie jetzt schon vorbei wäre. Am zehnten Lebenstag bekam sie weißen, komplett flüssigen und spritzigen Durchfall (typisch für Kryptosporidien, s. LAMAS Frühjahr 2021, Ausgabe 111), verschlechterte sich innerhalb weniger Stunden rapide und stand abends schon nicht mehr auf. Natürlich haben wir sofort aufgrund unserer Erfahrung mit Kryptosporidien behandelt (Darmbakterien z. B. Enterogelan, Gabbrovet und Durchfallpulver), aber ohne große Hoffnung, ein weiteres Mal so viel Glück zu haben, denn starker Durchfall bei Fohlen ist oft nach wenigen Stunden bis Tagen schnell tödlich. Zufällig kam am gleichen Abend die Tierärztin, um ein anderes Fohlen zu erlösen, da es eine Missbildung des Harnleiters hatte. Statt zu diesem Fohlen zu gehen, kam sie sofort zu No 5 und meinte „ja das ist klar, da hat man keine Chance mehr“. Hätten wir nicht erklärt, dass sie schon einmal noch schlechter aussah und sich gefangen hat, wäre sie sicher-

lich zusammen mit dem anderen Fohlen an diesem Abend noch gegangen (worden).

Ich habe aber eine Erfolgsgeschichte versprochen und so kam es auch: nach noch einer Woche Nachtschichten und Behandlungen gegen Durchfall war sie endlich wieder einigermaßen fit. Wir hätten uns auch fast gefreut, wenn nicht ihre Mutter eine 180 Grad Wendung vollzogen, sie nun plötzlich nicht mehr akzeptiert und ihr bei jeder Näherung Tritte verpasst hätte. Tagelang haben wir dann abgemolken, zusammengeführt, angelegt und angefleht, war doch die Kleine endlich wieder einigermaßen fit. Dann endlich, am Tag wo wir beide trennen und die Kleine mit der Flasche großziehen wollten, hatte Ariane Erbarmen und hat ihr Fohlen wieder angenommen. Bis heute wissen wir nicht

wieso, aber gute Dinge soll man vielleicht auch nicht immer hinterfragen.

Aber: ein Fohlen mit so breiter Behandlung, massiven Durchfällen, diversen Antibiotika und jede Menge Stress wird leider nicht einfach wieder gesund. Meist bildet sich durch die verschiedenen Medikamente eine nicht funktionstüchtige Darmflora oder Darmzotten sterben ab (wobei diese regenerierbar sind). Noch mehrere Monate hatte No 5 immer wieder mit Durchfällen zu kämpfen, hat kaum zugenommen, war immer zu klein und hat die Flasche weiter bekommen müssen, da sie sonst sofort wieder stark abgenommen hat. Doch nach dreieinhalb Monaten begann sie endlich größere Mengen selbst zu fressen und wurde stabiler.



Heute ist sie sechs Monate alt, halb so groß wie sie sein sollte aber fit. Sie bekommt nun nicht mehr zusätzlich die Flasche (Muttermilch und Futter sind nahrhafter als Pulvermilch) und kann zusammen mit ihrer Mutter endlich zu den anderen ihres Alters. Wir hoffen, dass sie kein „Mini-Alpaka“ bleibt, sondern in den nächsten Jahren die Größe der anderen einholt und zu einer gesunden Stute heranwächst.

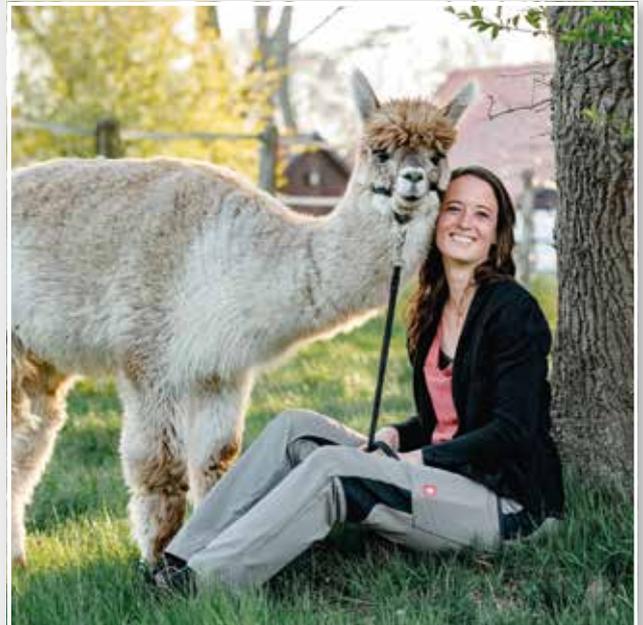
Diese kurze Zusammenfassung einer monatelangen medizinischen Odyssee soll euch zeigen, dass trotz schlechtesten Aussichten die Hoffnung niemals aufgegeben werden darf und sich das Durchhalten lohnen kann. Keiner von uns hat nachts noch daran geglaubt, dass wir Erfolg mit allem haben können und doch haben wir uns durch viele Nachtschichten gequält, um unserem Minimi zumindest eine Chance zu geben. Wir sind unglaublich müde, aber froh diesen Weg gegangen zu sein und sie ist uns unfassbar ans Herz gewachsen. Dabei ist aber auch uns bewusst, dass man nur selten so ein großes Glück für die Heilung und die lange Erfahrung hat, so einen Fall durchzuhalten und zu betreuen. Deshalb teilen wir gerne diese Geschichte für euch und eure zukünftigen Fohlen, denn Zucht bedeutet niemals nur gesunde Fohlen zu erhalten, sondern sich auch auf solche Fälle vorzubereiten.

Übrigens: bis heute heißt sie immer noch No 5. Warum? Weil es ein Irrglaube war zu hoffen, dass wir uns von unseren Fohlen durch das Austauschen der Namen in Nummern distanzieren können. Im Gegenteil: nun können wir uns die Nummern meist besser merken als die neuen Namen der Fohlen und sie wachsen uns genauso ans Herz wie vorher auch. Sie bleibt also für uns No 5 - und No 5 lebt!

Text und Bilder: Elisabeth Freitag

Autorenprofil

Elisabeth Freitag ist 31 Jahre alt und seit 2002 Mitinhaberin der Aabach-Farm Alpakas im Münsterland mit über 300 Tieren. Nach einem abgeschlossenen Studium auf Lehramt für Biologie und Physik und dem Referendariat hat sie sich nun vollständig der Alpaka-Zucht gewidmet und übernimmt in der Zukunft die Organisation und Erweiterung der Farm und deren Produkte.



ANZEIGE

LAMAS-Jahrespakete der vergangenen Jahrgänge können Sie unter folgendem Link bestellen:

www.nwk-shop.de

